



Die Albatrosse auf Gürteljagd

Jungen werden mit einem speziellen Freizeitangebot gefördert *Carsten Reichentrog*

Die Jungen der Außenwohngruppe Albatros stehen seit September 2009 „ihren Mann“ in der Karateschule Kan Yoh. Unter der Leitung von Michael Schwarzloh geht es speziell darum, die Jungen im sozialen Miteinander zu stärken und an einer gefestigten Persönlichkeit zu arbeiten. Mit viel Engagement und Freude setzen sich die 8 Jungen, die als reine Jugendwohngruppe zusammenleben, mit sich selbst und mit ihren Gruppenmitgliedern immer wieder auseinander. „Wir sind mittlerweile eine noch stärkere und gefestigtere Gruppe als im vergangenen Jahr“, bilanziert die Gruppenleiterin Thekla Lüssing.

Alle sind miteinander aktiv. Gleichzeitig erlebt jeder ganz intensiv seine Persönlichkeit und muss sich mit seinen Reaktionen beschäftigen. Immer wieder gelingt es in diesem Angebot, die jeweiligen Stärken des Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken und somit die nötigen Erfolgserlebnisse zu sichern. So gab es beispielsweise vor Kurzem eine gruppeninterne Weißgurtpfung, die jeder Prüfling mit Bravour bestand. Es bleibt das Gefühl, etwas für sich

erreicht zu haben. Dieses hat sozialtherapeutischen Charakter. Dabei ist das Angebot für die Albatrosse gar keine spezifische Karateschulung, sondern setzt an den grundsätzlichen Prinzipien der Karatephilosophie an: Konzentration, Disziplin, gegenseitiger Respekt sowie die Entwicklung einer positiven Einstellung zu sich selbst sind zentrale Trainingsziele dieser Sportart.

„Kan Yoh ist nicht nur eine hervorragende Form der Selbstverteidigung, sondern bietet auch die Möglichkeit, ein gesundes und ausgeglichenes Leben zu führen – er vereint Körper, Geist und Seele“, so der Leiter Michael Schwarzloh. Im Karatesport sehen wir insbesondere für die Albatrosse sehr gute Möglichkeiten, speziell Jungen zu fördern. Die Jungen haben die Verbindlichkeit dieses Angebotes angenommen und erfahren es als eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Es ist schön zu sehen, dass sich im Zusammenleben der Gruppe und auch bei jedem der Beteiligten etwas verändert hat. Konflikte gibt es auch weiterhin, aber manches Mal gehen die Kinder anders damit um.

Liebe Leserinnen und Leser!

Fast unbemerkt hat uns ein kleines Jubiläum ereilt: 5 Jahre „INFO“-Brief des Kinder- und Jugendhauses St. Josef. 2005 hat meine Vorgängerin, Schwester Magda, den Anstoß zur regelmäßigen Information über das Leben und Arbeiten im Kinder- und Jugendhaus St. Josef gegeben.



Ich danke allen, die an der Erstellung des halbjährig erscheinenden „Info“ mitgewirkt haben, den Autoren und Autorinnen, den Fotografen und Fotografinnen und den Abgebildeten, die mit der Veröffentlichung ihrer Bilder einverstanden waren und sind.

Beim Lesen dieser Ausgabe Nr. 11 wünsche ich viel Spaß. Alle Ausgaben stehen im Internet zum Herunterladen auf unserer neu gestalteten Internetseite bereit.

Birgit Brauer, Gesamtleitung

Und das finden Sie in dieser Ausgabe:

- Begegnet: Freizeitpädagogin Astrid Mager
- Die ersten eigenen vier Wände in der Franziskus-Gruppe
- Sichtbare Veränderungen nach Baumaßnahmen im Wendum
- Reaktionen auf Missbrauchsvorwürfe von Ehemaligen

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht. Franz Kafka

Begegnet ►

Die eigenen Talente entdecken lassen

Astrid Mager hat ein festes Ziel vor Augen: Das Freizeitprojekt soll neu belebt werden *Diana Lemke*



Astrid Mager,

ist seit September 2009 die neue Freizeitpädagogin.

In ihrer Freizeit pflegt Astrid Mager zum Teil ausgefallene Hobbys. Seit einiger Zeit engagiert sie sich in ihrer neuen Heimatstadt Lübeck beim dortigen „Hansevolk“, sie interessiert sich für Geocaching und liest gern.

Der aktiven Katholikin ist auch die Arbeit in ihrer Kirchengemeinde Herz Jesu in Lübeck sehr wichtig.

Was bedeutet ...

Freizeitpädagogik im Kinder- und Jugendhaus St. Josef

Kindern und Jugendlichen fällt es immer schwerer, in der heutigen Gesellschaft ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Studien zeigen: Sie verbringen zu viel Zeit vor dem Fernseher und Computer.

Im Kinder- und Jugendhaus St. Josef möchten wir Kindern Alternativen anbieten mit Angeboten im naturpädagogischen Bereich, eigenen Sportangeboten wie Schwimmen, Fußball spielen und Schlittschuh laufen. Auch kreative und musische Angebote, wie unsere Hausband, gemeinsames Basteln oder Nähen, gehören dazu.

Das erfordert oft intensive pädagogische Motivationsarbeit und Begleitung. Darin wird unsere Freizeitpädagogin Astrid Mager von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt, z.B. von Mitgliedern des Freundeskreises, aus dem Rotary-Club Bargtheide oder von dem ehemaligen Bewohner Joachim Globisch.

Diana Lemke

Als ausgebildete Drechslerin und Arbeits-erzieherin bringt Astrid Mager wichtige Voraussetzungen mit, um die Angebote im Freizeitbereich zu stärken und auszubauen. Aufgewachsen ist sie in der ländlichen Umgebung Freiburgs, in einem akademischen Elternhaus mit ihrer Zwillingsschwester und einem älteren Bruder. Schon in der Kindheit fühlt sie sich besonders mit der Natur verbunden. Mit 12 Jahren wird sie Pfadfinderin. Dies muss sie sich gegen den Widerstand der Eltern erkämpfen. Früh strebt sie nach Eigenständigkeit und Abenteuern. Mit 17 Jahren zieht sie aus dem Elternhaus aus und beginnt eine Drechslerlehre. Nach Zwischenstationen in Frankreich, den USA, in Bayern und der Schweiz entscheidet sie sich für eine zweite Ausbildung zur Arbeitserzieherin. Nach erfolgreichem Abschluss führt ihr Weg nach Lüneburg. Dort arbeitet sie für die Lebenshilfe e.V. Aus familiären Gründen geht sie zurück nach Baden Württemberg und absolviert, neben der Arbeit im Kinderhaus einer Kurklinik, berufsbegleitend eine Weiterbildung zur Naturpädagogin. Dann folgt ein Jahr als Au-pair-Mädchen in Frankreich.

Immer wieder zieht es Astrid Mager zurück in den Norden. Zuletzt nach Heiligenhafen bei Fehmarn. Dort arbeitet sie mit psychisch kran-

ken und geistig behinderten Menschen. Im September 2009 wechselt sie dann ins Kinder- und Jugendhaus St. Josef. Hier will sie neuen Schwung in unser Freizeitprojekt bringen.

„Wenn ich die Kinder und Jugendlichen dafür begeistern kann, ihre Talente zu entdecken, die manches Mal nicht offensichtlich sind, macht mir meine Arbeit besonders viel Freude“, resümiert Astrid Mager, „mich hat das außerschulische Lernen in meinem Leben besonders weitergebracht. Das prägt mein Handeln.“ Den Pfadfindern ist sie seit ihrer Kindheit treu. Dort, sagt sie, hat sie wertvolle Fähigkeiten gelernt: Verantwortung übernehmen für Jüngere, Organisieren, sich verantwortungsbewusst in der Natur bewegen.

Auf die Frage, was ihr an der Arbeit mit Kindern Spaß macht, antwortet sie: „Kinder probieren gern aus, sie sind offen für viele Dinge, jeder Tag ist anders.“



Die ersten eigenen vier Wände in der Franziskus-Gruppe

Selbstständigkeit erlernen in einem neuen Appartement

Anna J. Vogt

Endlich allein wohnen, selbst entscheiden, eigenverantwortlich handeln ..., alles das ist ab sofort möglich – in einem neu eingerichteten Appartement der Franziskus-Gruppe.

Die jugendlichen Mädchen der Franziskus-Gruppe leben zum Teil schon mehrere Jahre in der Mädchenwohngruppe, die ein eigenes Haus auf dem Gelände im Wendum bewohnt.

Wenn die Mädchen älter werden, tritt auch das Selbständigwerden mehr und mehr in den Vordergrund und genau dieses

ist unheimlich schwer zu lernen. Besonders die älteren Mädchen in der Gruppe sind schon sehr selbständig, haben aber immer noch den starken Wunsch nach emotionaler Unterstützung und Hilfe.

In einem Appartement soll nun jeweils einem Mädchen die Möglichkeit geben werden, in die Verselbständigung hinein zu wachsen. Lebenspraktische Aufgaben wie Einkaufen, Kochen oder Putzen erledigt das Mädchen hier selbständig. Für emotio-



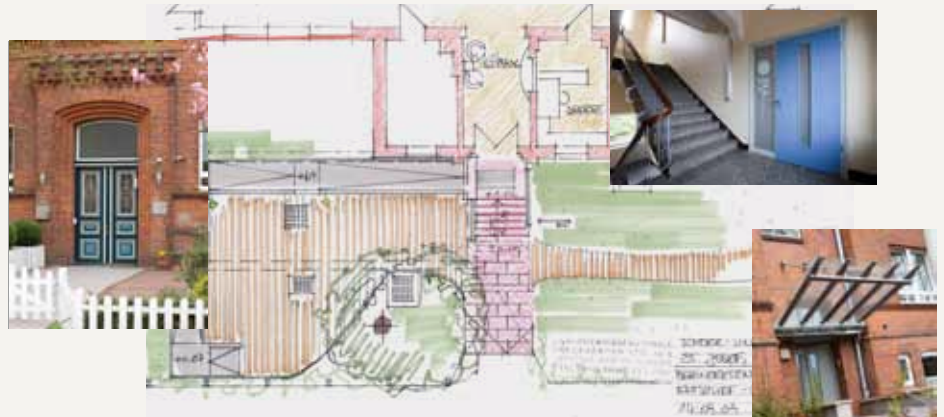
Sichtbare Veränderungen im Wendum

Haupteingang wird barrierefrei gestaltet

Birgit Brauer

Vieles von dem, was in den vergangenen Jahren in unserem über 100 Jahre alten Haupthaus erneuert worden ist, blieb für die meisten Besucher im Verborgenen: 2008 die neue Heizung, verbunden mit anderen Energiesparmaßnahmen, insbesondere der Sanierung der über 300 Fenster. Nach der Brandverhütungsschau 2009 ging es richtig los: Eine neue Brandmeldeanlage wurde installiert und die Sicherung der Fluchtwege umgesetzt, insbesondere durch feuerfeste Decken und Brandschutztüren im Keller, neue Wohnungstüren für die Gruppen, befestigte Anfahrten für die Fahrzeuge der Feuerwehr, Einrichten von Evakuierungsräumen in den Obergeschossen und Anbau einer Fluchttreppe an den Freizeitraum.

In diesem Jahr werden die Baumaßnahmen auch nach außen sichtbar: Im Hofbereich wurden schon neue Hausein-



gangstüren eingebaut und mit einem Glasdach als Wetterschutz überdacht. In diesem Zusammenhang wurden auch die Treppenanlagen im Außenbereich und 2 Treppenhäuser renoviert.

In den kommenden Wochen wird der große Haupteingang komplett neu gestaltet. Bisher gab es keinen barrierefreien Zugang zu unserem Haupthaus, obwohl es ein öffentliches Gebäude ist. Es wird eine rollstuhlgerechte, befahrbare Rampe angelegt, die historische Eingangstür aufbereitet und die Stufen, die sich im Eingangsbereich innerhalb des Gebäudes befinden, in den Außenbereich verlagert.

Weitere Renovierungsmaßnahmen sind noch in Planung: Eine neue Telefonanlage soll das Öffnen der Türen außerhalb der Verwaltungszeiten mit einer Gegensprechanlage und Camera erleichtern. Im Sommer wird dann endlich auch mit der Renovierung der Sanitärbereiche

in den Wohngruppen begonnen werden können.

Ein großer Dank für die tolle Unterstützung gilt unserer Architektin, Frau Tyrell, die immer wieder neue Wege zu kostengünstigen Lösungen gefunden hat. Dank gebührt den Handwerksbetrieben: Maler Schulenburg, Tischler Kujat, Elektro Franz, Jannsen Stahlbau und der Firma Pliskat. Für die Arbeiten der Brandmeldeanlage gilt der Dank den Firmen Minimax und Bernd Kirschning.

Die Baumaßnahmen verlangen den hier arbeitenden und wohnenden Menschen einiges ab, sie sind aber notwendig, um den Wert des Hauses zu erhalten und eine zeitgemäße Ausstattung in unserer Einrichtung anbieten zu können. Das alles sichert unsere Zukunft, wenn es auch eine erhebliche finanzielle Belastung zur Folge hat.

Neu gestaltete Internetseite ist online

Im April wurde unser neuer Internetauftritt freigeschaltet. Gleich auf der Homepage finden sich vielfältige Informationen und werden alle relevanten Zielgruppen direkt angesprochen. Aktuelle Informationen lassen sich schnell finden und die Angebote unserer Einrichtung werden detailliert beschrieben. Ein neuer Menüpunkt, der noch ausgebaut werden soll, bietet Informationen zum Stichwort „Bei uns leben“. Freunde und Förderer der Einrichtung haben unterschiedliche Möglichkeiten, die vielfältigen Hilfeangebote für die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen. Diese Möglichkeiten des ehrenamtlichen Einsatzes und der finanziellen Unterstützung sind jetzt übersichtlicher dargestellt.

Der Kontakt zu ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtung ist uns ein besonderes Anliegen. Das

bestehende „Ehemaligen-Forum“ wurde noch auffälliger auf der Seite platziert und bietet die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme. In den kommenden Monaten sollen weitere Informationen auf www.haus-st-josef.de veröffentlicht werden.



nale aber auch organisatorische oder allgemeine Engpässe stehen ihr kontinuierlich weiterhin ihre langjährigen Erzieherinnen zur Seite, die sich mit den anderen Mädchen aus der Wohngruppe im gleichen Haus in den oberen Etagen aufhalten.

Im April konnte die 16-jährige Rebecca in das neu eingerichtete Appartement im Untergeschoss einziehen. Sie kommt als Erste in den Genuss, nach 3 1/2 Jahren Gruppenalltag, die Vorzüge der ersten eigenen vier Wände in der Franziskus-Gruppe kennen zu lernen. „Das Appartement sieht richtig gut aus und ich bin froh, endlich noch selbständiger zu werden!“ war ihre Reaktion nach der ersten Besichtigung ihres neuen Zuhauses.

Wir kehren nichts unter den Tisch

Reaktionen auf Missbrauchsvorwürfe von Ehemaligen *Birgit Brauer*

Das Kinder- und Jugendhaus St. Josef wird seit einigen Wochen in Verbindung mit den Vorwürfen zu sexuellen Misshandlungen und Gewalt in kirchlichen Einrichtungen genannt. Alles begann mit einer Veröffentlichung in der Bild-Zeitung, in der unter der Überschrift „Mein Kaplan hat mich missbraucht – 66-Jähriger erhebt Vorwürfe gegen katholisches Kinderheim in Bad Oldesloe“ von kriminellen Handlungen in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts berichtet wurde. Die Beschuldigungen konnten trotz der Einschaltung der Staatsanwaltschaft bis heute nicht aufgeklärt werden. Nach dieser Veröffentlichung haben sich inzwischen drei weitere Männer als ehemalige Bewohner gemeldet und von anderen körperlichen Übergriffen berichtet. Auch in diesen Fällen steht eine Klärung noch aus.

In der Presse wurde meist ausdrücklich zwischen der heutigen Arbeit im

Kinder- und Jugendhaus St. Josef und den Lebens- und Erziehungsstilen von vor 50 bzw. 60 Jahren unterschieden. Dafür sind wir sehr dankbar. Auch wenn die Vorwürfe bis heute nicht aufgeklärt werden konnten, gehen wir davon aus, dass es in der über 100-jährigen Geschichte unseres Hauses auch dunkle Seiten gibt, die wir keinesfalls verschweigen wollen.

Aus diesem Grund haben wir uns zu folgendem Handeln entschlossen:

Wir bitten Betroffene, sich zu melden, damit eventuell eine Verfolgung von strafbaren Handlungen eingeleitet werden kann. Diese Aufforderung haben wir auch auf unserer neuen Internetseite veröffentlicht.

Wir versuchen ab sofort verstärkt mit ehemaligen Bewohnern unserer Einrichtung direkten Kontakt aufzunehmen und sie zu einem Gespräch einzuladen,



um mehr über ihre Erlebnisse und die Geschichte unseres Hauses zu erfahren. Die Kontaktaufnahme wird uns auch durch das seit 2005 bestehende „Ehemaligen-Forum“ auf unserer Internetseite erleichtert.

Wir suchen geschichtlich interessierte Menschen, die uns helfen, Zeitzeugen zu befragen und deren Wissen und Kenntnisse zu sammeln und zu veröffentlichen.

Wir werden auch weiter offen über die Vorwürfe sprechen und auf eine Aufklärung der Beschuldigungen drängen. Gleichzeitig verfolgen wir mit großer Aufmerksamkeit, das angemessen innerhalb und außerhalb unserer Einrichtung mit dem Thema sexueller Misshandlungen und Gewalt umgegangen wird.

UNSER PROJEKT

Jahresaktion „Gruppen-Pate“ – Projekte mit Ehrenamtlichen *Birgit Brauer*

Seit April gibt es ein zusätzliches Freizeitangebot für die jüngeren Kinder, die bei uns in verschiedenen Wohngruppen leben. Die 22-jährige Lisa Wallbaum aus Reinfeld bietet als Ehrenamtliche regelmäßig am Mittwochnachmittag ein Kinderturnen in der Aula des Haupthauses an. Sie ist als Fitnesstrainerin geschult und hat zusätzliche Qualifikationen in mehreren Sportarten. „Ich hatte einfach Lust etwas für Kinder anzubieten. Es ist manches Mal eine Herausforderung, die Kinder, die in St. Josef leben, beim Turnen zu konzentrierten Übungen zu motivieren. Insgesamt macht es mir aber viel Freude“, kommentiert Lisa Wallbaum ihre ersten Erfahrungen. Die Kinder sind ebenfalls mit großem Spaß bei der Sache. Lisa geht einfach sehr liebevoll und einfühlsam mit ihnen um.

Lisa Wallbaum wurde von Karin Koch auf das Kinder- und Jugendhaus St. Josef angesprochen. Karin Koch ist Mit-

glied im Freundeskreis und engagiert sich seit längerer Zeit in der Hausaufgabenbetreuung.

Im Rahmen unserer Jahresaktion „Gruppen-Pate“ suchen wir weiterhin nach Menschen jeden Alters, die bereit sind, uns ehrenamtlich in den Wohngruppen und bei gruppenübergreifenden Angeboten zu unterstützen. Die Kinder und Jugendlichen, die bei



uns wohnen, machen durch zusätzliche Angebote immer wieder prägende Erfahrungen. Auch diejenigen, die uns unterstützen sind nie nur Gebende sondern oftmals auch Beschenkte.

Alle Erzieherteams in den Wohngruppen haben sich inzwischen Gedanken dazu gemacht, welche Wünsche und Anliegen von Freunden und Förderern unterstützt werden können. Auf der neuen Internetseite findet sich im Abschnitt „Fördern“ ein Artikel mit der Überschrift „Werden Sie Gruppen-Pate“. Hier sind auch einige Wunschzettel zu finden, die in den Wohngruppen zusammengestellt worden sind. Zusätzlich werden wir auf dem Stadtfest in Bad Oldesloe am 5. und 6. Juni einen bunten Blumenstrauß mit diesen Wünschen und Anliegen den Besuchern präsentieren und damit weiter um „Paten“ für die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in den Wohngruppen werben.

